

Romelia Lichtenstein Sopran

KRITIKEN



Floria Tosca (Tosca, Giacomo Puccini), Oper Halle 2016

„Ich bin Romelia und singe Tosca“ schreibt die Vereinsamte am Ende an den Flügel. Stimmt. Und wie! Mit Leidenschaft und Emphase. Mit betörenden Piani.

nmz online 28. November 2016

Romelia Lichtenstein steht allein zwischen ein paar Requisiten, Scheinwerfern und schäbig schwarzen Wänden. Kein Tosca-Kostüm, keine Lockenperücke, nur ihr eigenes schwarzes Haar. Ein Hütchen, ein Röckchen, ein bisschen Schminke sind ihr geblieben und ihre Kunst. Mehr muss sie jedoch nicht haben ... Eine Großleistung von Personenföhrung und Darstellung ist das, preiswürdig für Biganzoli und für Lichtenstein.

Neues Deutschland 29. November 2016

... Und wie sie diese Tosca singt, ist auöbergewöhnlich. Es sind nicht die wirkungsvoll dargebotenen Glanznummern, es ist die Kraft der sehr persönlichen Töne ... Die Aufföhrung wird zu einer Hommage an die so auöbergewöhnliche Interpretin des Abends.

Das Opernglas Februar 2017



Adriana (Adriana Lecouvreur, Francesco Cilea), Oper Halle 2016

Musikalisch wird Beachtliches geleistet. Josep Caballé-Domenech ist ein Maestro, der Cileas Stil auf den Punkt trifft: Das Orchester malt mit feinen Farben. Und die Prima-donna, mit der eine Aufföhrung dieser Oper steht und fällt, nimmt diesen Ton vorbildlich auf. Romelia Lichtenstein vermittelt nicht die Aura der großen Diva, ist dagegen in jedem Augenblick die „umile ancella“, die demütige Dienerin der Kunst, dazu eine Interpretin der Sonderklasse.

... gesanglich gebietet sie über eine weite Palette vom verhaltenen Piano bis zu ekstatischen Spitzentönen. Der letzte Akt gehört ganz ihr. Die verinnerlicht gesungene Arie „Poveri fiori“ und die Sterbeszene lassen den Atem stocken.

Opernwelt März 2016

Wichtig vor allem: Hat man die Besetzung – oder nicht? Am Opernhaus Halle hat man sie. An ihrer Spitze: Romelia Lichtenstein, die hier nahezu alles von Händel über Lucrezia Borgia bis zum Vampyr und Pique Dame gesungen hat – immer exzellent und ausdrucksstark. Auch spielen kann sie ... und im letzten Akt wunderschöne Piano-Töne für „Poveri fiori“ ...

concerti Februar 2016

Oper scheidet sich immer über Musik, und in diesem Fall über die Sängerin der Hauptpartie: Romelia Lichtenstein als Adriana Lecourvreur. Das ist eine Rolle ..., bei der es weniger auf reine Stimmschönheit als auf Charakter und Können ankommt. Und das hat Romelia Lichtenstein einfach! Sie hat ein wunderbares Piano und sie gestaltet diese Rolle sehr klug ...

Deutschlandradio Kultur Fazit 30. Januar 2016

... Sängerbesetzung? Großartig! Nun hat man mit der langjährigen Primadonna assoluta des Hauses, Romelia Lichtenstein, eine denkbar bestgeeignete Interpretin der Adriana zur Verfügung. Sie zieht alle Register ihrer subtilen Gesangs- und Ausdruckskunst, vom ariosen Espresso bis hin zum gehauchten Flüstern. Eindrucksvoll, wie sie das macht!

MDR Figaro 31. Januar 2016

... Denn diese Sopranistin ist eine Ausnahmeerscheinung auf den hiesigen Bühnen – mit einem unvergleichlichen Repertoire über den Barock und Belcanto, die italienischen Klassiker Verdi und Puccini bis zum slawischen Fach und sogar der Operette. Im Charakter der Adriana gibt es eine Wesensverwandtschaft zu Verdis Violetta und Puccinis Tosca – beide Partien hat Lichtenstein bereits gesungen und führt den Typ der gefeierten Künstlerin und liebenden, am Ende sterbenden Frau nun mit der berühmten Schauspielerin der Pariser Comédie-Française fort. Deren effektvollen Auftritt mit „Ecco: respiro appena“/„lo son l'umile ancella“ kostet sie gebührend aus, umreißt die Figur plastisch als umjubelter Star und mehr noch als um ihr Glück kämpfende, verletzliche Liebende ... Der sinnliche, dunkel glühende Sopran mit klangvoller Tiefe und exquisiten piani wie auch veristischem Biss ist für die Partie ideal. Auch deren heikle Melodram-Szenen formuliert die Interpretin mit gebührendem Pathos perfekt. Jenes von Phädras Rache beginnt sie ganz verhalten und führt es dann bis zum rasenden Ausbruch, gekrönt von fulminanten Spitzentönen. Auch die berühmte Arie „Poveri fiori“ im letzten Akt steigert sich vom ätherischen Beginn, zu dem die hart heraus gestoßenen Worte „bacio di morte“ einen starken Kontrast bilden, zu herrlichen Schwelltönen. Wehmütige Süße vernimmt man im letzten Duett mit Maurizio, am Ende verklärte und fast tonlose piani.

operalounge.de 01. Februar 2016



Metella (Lucio Cornelio Silla, Händel), Oper Halle/Händel-Festspiele 2015

... eines der wirkungsvollsten Stücke ... gehört als Lamento der verschmähten Gattin Metella, die Hausdiva Romelia Lichtenstein mit reifer Sopranallüre zum Beben bringt.

Die Welt 06. Juni 2015

... ist ein darstellerischer Glücksfall schlechthin. So, wie Romelia Lichtenstein, die mit ihrer bewährten Melange aus vokaler Leuchtkraft und barocker Virtuosität brilliert und als Sillas Gattin Metella alle Hände voll zu tun hat, den angeordneten Mord an ihrem Neffen und am Leibarzt Lepido zu verhindern.

nmz online 07. Juni 2015



Leonora (Macht des Schicksals, Verdi), Oper Halle

Romelia Lichtenstein, die Primadonna assoluta des Halleschen Opernensembles hat die Partie glänzend gemeistert. Es gab großartige Momente. Das war allein schon wegen dieser beiden Stimmen von Ernesto Grisales und Romelia Lichtenstein ein absolutes Sängerfest ... Die Lichtenstein war großartig, zeigte wirklich sämtliche Facetten von lyrisch bis hochdramatisch. Das war atemberaubend.

MDR Figaro 07. Februar 2015

... im Schlussterzett, in welchem Romelia Lichtenstein als Leonora mit verklärtem Gesang den Himmel öffnet. Schon vorher hat sie in dem Herz bewegenden „La Vergine“ und einer „Pace“-Arie von vokaler Pracht und erfülltem Ausdruck ihre Kompetenz für diese Rolle eindrucksvoll unterstrichen. Der Sopran von dunklem, sinnlichem Ton, üppiger Tiefe und feinen melancholischen piani ist für die Leonora ideal. Innigkeit und Emphase paaren sich hier zu einer beglückenden Einheit.

operalounge.de 14. Februar 2015



Lisa (Pique Dame, Tschaikowski), Oper Halle

Nach der Tatjana hat sich Romelia Lichtenstein nun eine weitere Paraderolle Tschaikowskys zu Eigen gemacht. Ihre Lisa, zunächst ein altes grauhaariges Mütterchen mit Nickel-brille, später eine stattliche junge Frau mit strenger schwarzer Frisur, ließ anfangs ein etwas herbes Vibrato vernehmen und verfiel in der ihr unbequemen tiefen Lage in den Sprechgesang. Aber die Stimme besitzt im Timbre die gebührende Melancholie und Gefühlstiefe, ließ zunehmen auch feine, lyrisch-empfindsame Töne hören. Grandios gelang ihr die große Arie mit dem Ausdruck banger innerer Erregung und kraftvollen Aufschwüngen.

operalounge.de Mai 2014



Abigaile (Verdi), Oper Halle

Steht für die höchst anspruchsvolle Partie der Abigaile eine Romelia Lichtenstein zur Verfügung, so ist die größte vokale Klippe schon mal umschifft. Mit ihren virtuosen Koloraturen, ihrer betörenden Mittelage, der dramatischen Wucht und ihrer Bühnenpräsenz führt sie das Ensemble an.

Mitteldeutsche Zeitung 08. April 2013

Mit der gefürchteten Partie der Abigaile hat die Assoluta des Ensembles, Romelia Lichtenstein, eine weitere Trumpfkarte im Repertoire. Im langen schwarzen Rock, roter Jacke, Sonnenbrille und Reitpeitsche hat sie einen autoritären Auftritt, zu dem der dramatische Furor ihres ersten Rezitativs „Prode guerrier!“ perfekt korrespondiert. Schlägt sie hier einen höhnischen Ton an, hört man im folgenden Terzett „lo t'amava“ auch sehnsuchtsvoll-innige Töne. Ähnlich vielfältig gestaltet ist die große Szene „Ben

io t'invenni/Anch'io dischiuso/Salvo già del trono", wo ihr stimmliches Spektrum vom furiosen Rezitativ mit üppiger Tiefe über die Kavatine von lyrischer Empfindung bis zur Cabaletta mit souveräner Koloratur und fulminanter Attacke reicht. Ähnlich wirkungsvoll der zynisch-lauernde Tonfall im Duett mit Nabucco und die brillanten Spitzentöne in den Ensembles – eine Glanzleistung der Sopranistin, die gegen eine Indisposition ankämpfen musste und diese in bewunderungswürdiger Manier besiegte.
deropernfrend.de 08. April 2013



Dritte Norn (Wagner), Theater im Pfalzbau Ludwigshafen/Oper Halle
 ... Romelia Lichtenstein verlieh der dritten energisches Format.

Das Opernglas 01/2013



Alcina (Händel), Händelfestspiele Halle 2012

Romelia Lichtenstein gestaltet die Titelfigur ungemein differenziert ... Was für ein Wechselbad der Gefühle, was für eine grandiose sängerische Leistung!

Das Opernglas 07/08 2012

Als grandiose Interpretin und Händelprotagonistin ganz eigenen Formates macht Romelia Lichtenstein diese Zauberin zu einem Festspielereignis von Rang! Es sind nicht nur die Bühnenpräsenz und das wunderbar glühende Timbre ihrer Stimme, ihre bewundernswerte Kondition und Kraft, sondern auch die Perfektion der Koloraturen, die Mühelosigkeit mit der sie artikuliert und Gefühle zu Klang werden lässt. Wenn sie zur großen Zauberinnen-Geste ausholt, dann werden ihre Ausflüge ins dramatische Belcanto zum zusätzlichen emotionalen Treibsatz, ohne die Grenzen barocker Noblesse zu durchbrechen.

Mitteldeutsche Zeitung 04. Juni 2012

... Ihre Alcina ist das ergreifende und überwältigende Porträt einer liebenden, hoffenden, verzweifelten, rasenden und schließlich gebrochenen Frau. Von starker Präsenz sogleich ihr erster Auftritt mit verführerisch-sinnlichem Ton in „Di, cor mio“, bei dem sie den halbnackten Ruggiero massiert, während die nächste Arie „Si, son quella“, zärtlich und schmeichelnd gesungen, bereits die ersten Zweifel an Ruggieros Treue hören lässt. Fulminant ist ihr rasender Zornesausbruch im Rezitativ vor der Arie „Ah, mio cor!“, die sie, von stockenden Akkorden des Orchesters begleitet, als Aufschrei einer verwundeten Seele gestaltet und mit trancehaften Zuckungen in körperlichen Ausdruck umsetzt. Fulminant und mit äußerster Spannung aufgebaut ihre große Szene „Ombre pallide“, bei der sie zwischen Extremhöhe und -tiefe alle Regionen bravourös ausreizt. Von existentieller Dimension schließlich die letzte Arie mit bewegend schmerzlichen Tönen und Klang gewordenen Tränen bis zum völligen Ersterben der Stimme.

orpheus international 07/08 2012

**Rosalinde** (Johann Strauß), Oper Halle

Dass Allround-Diva Romelia Lichtenstein auch eine vorzügliche Rosalinde ist, war nicht anders zu erwarten. Dass sie so locker und frech spielen kann, überrascht ...

Leipziger Volkszeitung 06. Februar 2012

**Gismonda** Ottone, Re di Germania (Händel), Händelfestspiele Halle 2011

Eine komödiantische Meisterleistung bot die lyrische Koloratursopranistin Romelia Lichtenstein als Gismonda, die Witwe des besiegten römischen Königs Berengar, die nichts unversucht lässt, ihren Sohn mit der byzantinischen Königstochter zu verkuppeln. Großartig ihre Szene, als sie mit Matilda auf die gelungene Flucht ihres Sohnes aus dem Kerker anstößt und beschwipst über die Bühne tanzt. Berechtigt starker Szenenapplaus!

Der Neue Merker 05. Juni 2011

Romelia Lichtenstein gestaltet die sehr tief angelegte Partie mit einem fast in den Mezzobereich hineinragenden voluminösen Sopran, der auch in den Tiefen noch über Dramatik und Ausdruck verfügt. Hinzu kommt ihre grandiose Bühnenpräsenz, die dem doch recht ernsten Libretto häufig komische Momente entlockt.

Online Musik Magazin 06. Juni 2011

**Lucrezia Borgia** (Donizetti), Oper Halle

Romelia Lichtenstein ... schafft mit großer Intensität in ihren Arien den Wechsel vom Lyrischen ins Dramatische, moduliert die Stimme auch in den nahezu makellosen Koloraturen in einem perfekten *Messa di voce*. Dass sie dabei über eine dunkel-timbrierte Mittellage verfügt und diese wohlbedacht einsetzt, hat sie jüngst an gleicher Stelle als Lady Macbeth eindrucksvoll unter Beweis gestellt.

orpheus international 05/06 2011

Romelia Lichtenstein, die schon in „Lucia di Lammermoor“ ihre Affinität für Donizettis große Frauengestalten unter Beweis stellen durfte, zeichnet mit höchster Konzentration und atemraubenden Koloraturen das Bild einer Frau, die zugleich die liebende Mutter eines verlorenen Sohnes und die kaltblütige RichterIn ihrer Feinde sein kann.

Mitteldeutsche Zeitung 04. April 2011

**Gertrud** Hänsel und Gretel (Humperdinck), CD NCA

Eine resolute, dramatisch auftrumpfende und in ihrem Zorn Furcht einflößende Gertrud ist Romelia Lichtenstein, die aber bei der Schilderung ihres Elends auch zu berühren weiß und hier in Stimmfarbe und Gestaltung eine fast archaische Dimension erreicht.

orpheus international 01/02 2011



Lady Macbeth (Verdi), Oper Halle

Ein opulentes Fest sind die Stimmen, allen voran Romelia Lichtenstein, die das Abgründige und die Leidenschaft der Lady Macbeth in dämonischer Aggression wie in gefährlich leiser Suggestion herüberbringt.

Schwäbische Zeitung 05. Dezember 2011

... verkörpert Lichtenstein das Böse mit jedem Gesichtsmuskel, virtuos bis in die Stimmfasern. Gleiches gilt für ihren entgeisterten Irrsinn, der sie schließlich nachts durch die Burg treibt. Eben noch monströs wie Salome, wirkt die Lady nun schutzlos wie Ophelia. Jede Facette ihrer Rolle lässt diese Sopranistin funkeln.

Südkurier 05. Dezember 2011

Glänzende Romelia Lichtenstein – Für die plötzlich erkrankte Vera Wenkert konnte Romelia Lichtenstein aus Halle gewonnen werden. Diese füllte die Rolle vorzüglich aus und erhielt für jedes ihrer Soli einen berechtigten Szenenapplaus.

Luxemburger Tageblatt 05. Oktober 2010



Mozart-Konzert mit der Philharmonie Baden-Baden

... beherrscht Romelia Lichtenstein mit souveräner Leichtigkeit bei einem dreieinhalb Oktaven umfassenden Stimmumfang mühelos die Partien unterschiedlicher Rollen aus Mozarts Opern. Die Prädikate für ihre wandlungsfähige Stimme könnten „flexibel-geschmeidig, volltönend und nuancenreich“ lauten.

Badisches Tageblatt 14. Juni 2010



Elisabeth (Wagner), Oper Halle

... dem Tannhäuser mit Romelia Lichtenstein eine Elisabeth zur Seite steht, die einen ungeheuer wandlungsfähigen Sopran zur Schau stellt, der theatralische Größe und ergreifende Zartheit und alles dazwischen mit nicht enden wollender Leichtigkeit trifft.

Leipziger Volkszeitung Februar 2010

... wurde der Auftritt von Romelia Lichtenstein zu einem Musterbeispiel dafür, wie man mit Professionalität eine Partie singend gestaltet, ohne dabei permanent die leisen Töne zu unterschlagen.

Festspiele Bayreuth online Februar 2010

... Romelia Lichtensteins vitale Elisabeth, die eine Menge Zwischentöne auf der Gefühlsskala zwischen Begehren und Innigkeit findet ...

Opernwelt März 2010

**Norma** (Bellini), Oper Halle

The opening night was a sensation. Romelia Lichtenstein on the title role... her contempt switched to physical tenderness so profound that the unsparing intensity with which she conveyed her fate was breathtaking.

Opera (London) Juli 2008

Faszinierend die Spannweite zwischen der dramatischen Kraft ihrer Ausbrüche, den atemberaubenden Registerwechseln, den zarten, berührenden Pianissimo-Phrasen. Ihre Koloraturen sind dabei nie Selbstzweck, pure Stimmakrobatik, sondern kommen aus der Seele, und Romelia Lichtenstein gelingt einmal mehr die Verbindung von Dramatik und Koloratur in ihrer Stimme, die selbst in den tiefsten Lagen, in den wunderschön gesungenen Legati immer eine beeindruckende vokale Intonation hat.

Magdeburger Volksstimme 21. Januar 2008

Romelia Lichtenstein, seit Jahren unangefochtene Primadonna des Hauses, hat ihre denkwürdige Karriere, die sie vom Barock über die hohen italienischen Koloraturpartien bis zur Violetta, Tosca und Marschallin geführt hat, nun mit der Titelpartie in Bellinis Tragedia lirica gekrönt.

ORPHEUS international März/April 2008

**Nitocris** Belshazzar (Händel), Oper Halle

Vokal überzeugt Lichtenstein als Vollblut-Tragödin vor allem in dem deklamatorisch subtil ausgefeilten, voll glühend apokalyptischen Pathos vorgetragenen Herzstück des Oratoriums ...

Opernwelt August 2008

**Lucia di Lammermoor** (Donizetti), Opernhaus Halle

Sie gehört zu jenen Sängerinnen von Format, die sich nie in eine bestimmte Schublade stecken ließen und die so bei einem Debüt in einer Belcanto-Rolle eben auch von ihrer großen Erfahrung als Händel-Sängerin zu profitieren versteht.

Neues Deutschland 05. Oktober 2006

**Alceste** Admeto, Re di Tessaglia (Händel), Opernhaus Halle


Romelia Lichtenstein war als liebesfuriose Alceste ganz in ihrem Element und in großer Fahrt, sie hat ihre Koloraturkaskaden abgefeuert wie Leuchtraketen.

MDR Figaro 09. Juni 2006

 **Rodelinda** (Händel), Opernhaus Halle


Romelia Lichtenstein in der Titelpartie ist ein Traum von einer Händelsängerin. Sie hat einfach alles: Höhe, Tiefe, Koloraturen, hinreißende Piano-Töne, ein rasendes Forte und eine umwerfende Bühnenpräsenz. Allein für ihr anrührendes, empfindsam zerbrechliches Lamento „Ahi perché“ lohnt sich der Weg nach Halle.

Leipziger Volkszeitung 06. Juni 2005

 **Zara** Oratorium Giob (C. D. von Dittersdorf), CD cpo


Nichts vom dem, was ich bislang von Dittersdorf kannte, bereitete mich auch nur im entferntesten auf die fantasievolle Intensität und Kraft dieses überragenden Oratoriums vor. Wiederentdeckte Meisterwerke sind seltener als Gelehrte und Archivare gern sähen, doch dieses bemerkenswerte geistliche Drama ist sicher eines. Was auch immer das neue Jahr an guten Aufnahmen bereithalten wird – ich bezweifle, dass es eine weitere Veröffentlichung geben wird, die überraschender und faszinierender sein wird als diese.

Early Music Review 2/2002

 **Merab** Saul (Händel), Komische Oper Berlin

Einzig Romelia Lichtenstein, die schon in diversen Händeloperen bei den Händel-Festspielen in Halle brillierte, demonstriert in der Partie der Königstochter Merab, was barocker Ziergesang sein kann!

WDR Musikszene 04. Mai 1999

 **Violetta** La Traviata (Verdi), Oper Göteborg

The performance was dominated by the Bulgarian Romelia Lichtenstein, whose Italianate style was used, as in a beautifully judged „Addio del passato“ with well-trained musicianship.

... this was a Violetta who managed the Act I coloratura without effort, while having the fullness of tone for the later acts. Striking-looking, along Gheorghiu lines, she's a passionate and very physical actress. The Swedish audience gave her a standing ovation.

Opera Now Juli/August 1998

